

Die früheren Beobachtungen über die Krystallisation des Isoindols haben wir sorgfältig verfolgt und haben uns von Neuem überzeugt, dass die verschiedenen Färbungen nicht auf Unreinigkeiten der Präparate beruhen. Wir sind jetzt im Besitz einer Sammlung von 19 verschiedenen gefärbten Proben von Isoindol, vom tief roth bis zum dunkelsten Blau, die sämmtlich rein sind und alle den gleichen Schmelzpunkt haben (194—195°). In einer in Bälde erscheinenden ausführlichen Abhandlung werden wir unsere Beobachtungen hierüber eingehender beschreiben.

Tübingen, März 1880.

224. W. Staedel und G. Damm: Ueber Bromnitro- und Bromamidoanisole ¹⁾.

[Mittheilung aus dem chemischen Hauptlaborat. in Tübingen.]

(Eingegangen am 17. April; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Monobrom-p-nitroanisol, $C_6H_5 \begin{matrix} \diagup OCH_3 \\ \diagdown NO_2 \\ \diagdown Br \end{matrix}$, aus dem Kalium-

salz des Monobrom-p-nitrophenols (Schmp. 102° Brunk) durch Erhitzen mit Jodmethyl und Methylalkohol dargestellt, krystallisirt aus Alkohol und Aether in weissen Nadeln; Schmp. 106°. Geht beim Erwärmen mit Zinn und Salzsäure über in das Chlorhydrat von

Monobrom-p-anisidin, $C_7H_7 \begin{matrix} \diagup OCH_3 \\ \diagdown NH_2 \\ \diagdown Br \end{matrix}$; die Base wird aus dem

Chlorhydrat durch Kali frei gemacht, aus der Flüssigkeit durch Benzol ausgeschüttelt und hinterbleibt beim Verdunsten des Benzols als ein bei niederer Temperatur nicht erstarrendes Oel. In Wasser unlöslich, löst es sich leicht in Alkohol und Aether. Beim Aufbewahren geht es in eine schwarze Masse über. Löst man die Base in Weingeist und setzt Säuren hinzu, so fallen die Salze krystallinisch nieder. Chlorhydrat, $C_7H_7BrNO \cdot HCl$, weisse Blättchen. Sulfat, $(C_7H_7BrNO)_2 \cdot H_2SO_4$, weisse Blättchen. Oxalat, $(C_7H_7BrNO)_2 \cdot H_2C_2O_4$, weisse Blättchen.

Dibrom-p-anisidin, $C_7H_7 \begin{matrix} \diagup OCH_3 \\ \diagdown NH_2 \\ \diagdown Br \\ \diagdown Br \end{matrix}$, aus Dibrom-p-nitro-

anisol (Schmp. 126—127°, Körner) durch Reduktion mit Zinn und Salzsäure als Chlorhydrat erhalten und aus diesem wie die Monobrom-

¹⁾ Fortsetzung der Mittheilung: diese Berichte XI, 1749.

verbindung gewonnen, bildet eine feste, weisse Masse, in Alkohol, Aether und Benzol leicht löslich. Chlorhydrat, $C_7H_7Br_2NO \cdot HCl$, und Sulfat, $(C_7H_7Br_2NO)_2 \cdot H_2SO_4$, bilden weisse Nadeln; Oxalat, $(C_7H_7Br_2NO)_2 \cdot H_2C_2O_4$, flache, glänzend weisse Nadeln.

Tübingen, März 1880.

225. W. Staedel: Dampftensionen halogensubstituierter Aethane.

[Mittheilung aus dem chem. Hauptlaborat. in Tübingen.]

(Eingegangen am 17. April; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer früheren Mittheilung¹⁾ habe ich auf einige Regelmässigkeiten hingewiesen, welche die Siedepunkte der gechlorten Aethane aufweisen. Der Gegenstand schien einer eingehenden Untersuchung werth und ich veranlasste daher Hrn. E. Hahn aus St. Petersburg die Dampftensionen der gechlorten Aethane bei verschiedenen Temperaturen zu bestimmen. Angeregt durch mannigfache Rathschläge des Hrn. Lothar Meyer hat Hr. E. Hahn noch einige andere hierauf bezügliche Fragen in den Bereich seiner Untersuchung gezogen und seine gesammten Resultate in einer besonderen Schrift²⁾ zusammengestellt. Aus dieser Abhandlung sei es gestattet, die auf die Siedepunktregelmässigkeiten direkt bezüglichen Resultate hier kurz anzuführen.

Zunächst war es die Absicht zu constatiren, ob die früher besprochenen Regelmässigkeiten der Siedepunkte bei anderen Drucken als den mittleren Atmosphärendruck deutlicher hervorträten oder nicht. Es wurden deshalb die Siedepunkte sämmtlicher gechlorten Aethane (mit Ausnahme des Aethylchlorids, für welches hinreichend genaue Angaben von Regnault vorliegen) bei Drucken von ca. 400 bis 1060 mm Quecksilber bestimmt (beim Hexachlorkohlenstoff konnte man nur bis zu einem Druck von 765 mm heruntergehen)³⁾. Es

¹⁾ Diese Berichte XI, 746.

²⁾ Ueber Siedepunktregelmässigkeiten bei den gechlorten Aethanen. Inauguraldissertation. Tübingen 1879.

³⁾ Der zu diesen Versuchen verwendete Druckregulator ist ausführlich beschrieben und abgebildet in den Ann. Chem. Pharm. 195, S. 218. Seit dieser Veröffentlichung sind Beschreibungen von Druckregulatoren von Fr. Brown (Philos. Magaz. [5] VII, 411) und von E. Obach (Zeitschr. f. angewandte Elektrizitätslehre, von Ph. Carl 1880, S. 69) erschienen, welche sich auf unsere Veröffentlichung beziehen und aus denen hervorgeht, dass genannte Autoren unserem Apparat eine geringere Leistungsfähigkeit, bezw. nicht die Genauigkeit zutrauen, als sie für manche Versuche erwünscht ist. Dem gegenüber kann versichert werden, dass es nicht schwer ist, in unserem Apparat den Druck auf 2, ja auf 1 mm genau einzustellen, was doch wohl bei Siedepunktbestimmungen hinreichend sein dürfte. Für die neuesten Bestimmungen ist der Apparat in grösseren Dimensionen und für Druckschwankungen von 100 bis 1400 mm brauchbar hergestellt worden. Das als Ventil